

DREI ROMANE IN EINEM BAND!

SF SCIENCE FICTION DREIERBAND

3008

HARVEY PATTON
CONRAD SHEPHERD
ALFRED BEKKER

Science Fiction Dreierband 3008 - Drei Romane in einem Band!

Alfred Bekker et al.

Published by Alfred Bekker, 2022.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Science Fiction Dreierband 3008 - Drei Romane in einem Band!](#)

[Copyright](#)

[Verschwörung im All](#)

[Verschwörung im All](#)

[Copyright](#)

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[11](#)

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

[32](#)

[33](#)

[34](#)

[35](#)

[36](#)

[37](#)

[38](#)

[39](#)

[40](#)

[41](#)

[42](#)

[43](#)

[44](#)

[About the Publisher](#)

[Aron Lubor und die Sklavenwelt Pygma Weg in die Galaxis -
Raumschiff Pluto 3](#)

[Aron Lubor und die Sklavenwelt Pygma](#)

[Copyright](#)

[Die Hauptpersonen des Romans:](#)

[1](#)

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

[22](#)

[23](#)

[24](#)

[25](#)

[26](#)

[27](#)

[28](#)

[29](#)

[30](#)

[31](#)

[32](#)

[33](#)

[34](#)

[35](#)

[36](#)

[37](#)

[38](#)

[About the Publisher](#)

[Angriff aus der Raumzeit](#)

Angriff aus der Raumzeit | SF-Roman von Conrad Shepherd
und Alfred Bekker

Copyright

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

Epilog

About the Author

About the Publisher

Science Fiction Dreierband 3008 - Drei Romane in einem Band!

von Harvey Patton, Alfred Bekker, Conrad Shepherd

Über diesen Band:

Dieser Band enthält folgende Romane:

Verschwörung im All (Harvey Patton)

Aron Lubor und die Sklavenwelt Pygma (Harvey Patton)

Angriff aus der Raumzeit (Alfred Bekker/Conrad Shepherd)

Sie wußten aus uralten Berichten, daß die Erde nur von wenigen Horden Halbwilder bewohnt war; deshalb kamen sie aus den Tiefen des Alls, um Terra für ihre aussterbende Spezies zu besetzen.

Aron Lubor entkommt als einziger durch einen Zufall beim Anflug auf die Erde der schrecklichen Katastrophe seines Raumschiffes ARIT. Gerettet, sieht er sich einer intelligenten Spezies gegenüber, die soeben den Raum für sich zu erobern beginnt.

Jedoch jeglicher Möglichkeit beraubt, zu seinem Volk zurückzufinden oder mit ihm in Funkkontakt zu treten, arbeitet nun Aron Lubor, nachdem er sich einer schwierigen Operation hat unterziehen müssen, um danach endlich die Menschen richtig wahrnehmen zu können, mit seinem Retter Peter Lorre, Sohn des Besitzers der HFL – der größten Raumschiffwerft Terras – zusammen. Aron Lubor, der Ramoner aus dem fernen Lyk-System, baut in Peter Lorres Raumschiff PLUTO das erste Transitionstriebwerk ein, von dem terranische Experten bisher nur zu träumen wagten.

Der erste Testsprung bringt die PLUTO hinter den Planeten Pluto. Dort entdeckt das Team einen teilzerstörten Kugelraumer, der vor rund 1350 Jahren auf der Erde

gelandet sein mußte. Die Besatzung der Jacht hält ihre Entdeckung geheim, und die HFL versucht mit ihrem wissenschaftlichen Stab die unbekannte Supertechnik zu erforschen, um sie für den Trust zu nutzen. Aron Lubor, der Humanoide mit den größten Raumerfahrungen unter den Terranern, bringt die PLUTO nach zwei Transitionen ins Alpha Centauri-System. Nach abenteuerlichen Erlebnissen während des Systemdurchflugs landet das Schiff auf dem zweiten Planeten – einer Sauerstoffwelt. Enigma – dieser zweite Planet – hat den Namen »Rätsel« zu Recht verdient, denn neben einer Stadt von fantastischen Ausmaßen entdeckt die PLUTO-Besatzung auf dem Kontinent Mih eine vollkommen intakte planetarische Defensivzentrale, die aber dennoch nicht verhindern konnte, daß vor 1350 Jahren die Bewohner dieser Welt mitsamt ihrer Fauna spurlos verschwanden. Aron Lubors Versuch, über Hypersender der Defensivzentrale Kontakt mit seiner Heimatwelt Ramon aufzunehmen, schlägt fehl, denn er weiß nicht, daß auf Ramon Fanatiker die unersetzliche Hyperfunktanlage völlig zerstört haben.

Neben dem teilzerstörten Kugelraumer hinter Pluto, den die PLUTO als Absprungbasis benutzt, richtet sich die Besatzung der Raumjacht die Defensivzentrale auf Enigma im Alpha Centauri-System als Hafen ein. BASIS I hinter dem Pluto und BASIS II auf Enigma werden die Absprungbasen für Aron Lubors Weg.

Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](https://www.lovelybooks.de/autor/Alfred-Bekker/) (<https://www.lovelybooks.de/autor/Alfred-Bekker/>)

© Roman by Author / COVER MIK 38 Steve Mayer 123rf

© dieser Ausgabe 2022 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

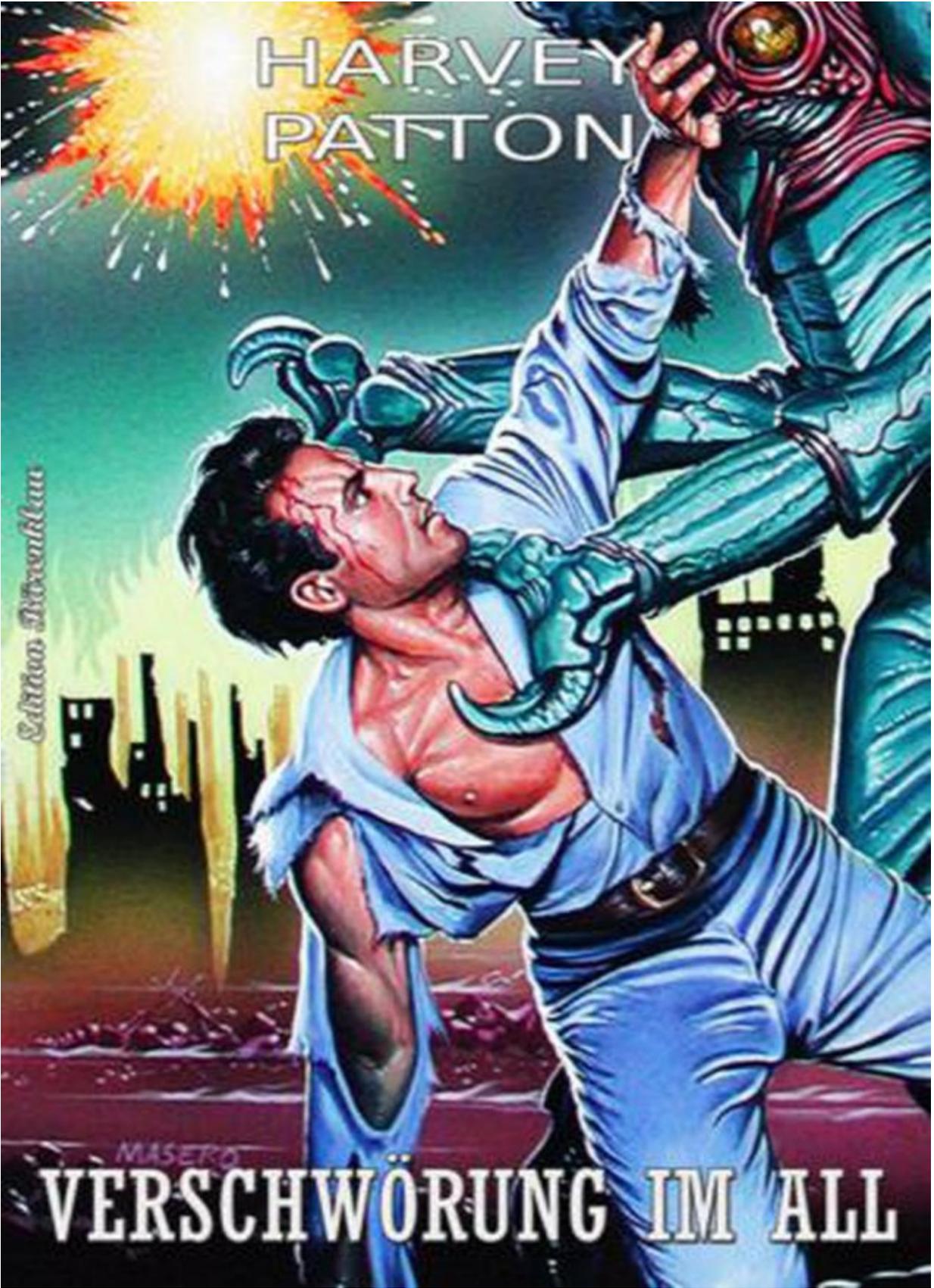
Zum Blog des Verlags

Sei informiert über Neuerscheinungen und Hintergründe! Verlags geht es hier:

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

Verschwörung im All



HARVEY
PATTON

Sedition Abenteuer

MASERÖ
VERSCHWÖRUNG IM ALL

Verschwörung im All
Harvey Patton
Published by BEKKERpublishing, 2018.

Table of Contents

UPDATE ME

Verschwörung im All

Science Fiction-Roman von Harvey Patton

Der Umfang dieses Buchs entspricht 138 Taschenbuchseiten.

Die Galaktische Union stöhnt unter der erbarmungslosen Herrschaft des PVD, des Psychologischen Verhördienstes. Selbst die nominellen Oberhäupter der Union, die Großmeister von Terra, werden von ihm beherrscht. Zusammen mit der Psychopolizei hat er ein Gewaltsystem aufgebaut, vor dem niemand sicher ist, der nur in den Verdacht gerät, er könnte gegen ihn sein.

Auch der Raumfahrer Kit Bronson ist in seine Fänge geraten. In der PVD-Zentrale von Central City versuchen die Kommissare mit brutalsten Methoden, etwas über eine Verschwörung aus ihm herauszuholen.

Vergeblich, denn Kit ist tatsächlich ahnungslos, doch er wird immer wieder neuen Verhören unterzogen. Bis ihm dann unvermutet der Zufall zu Hilfe kommt und es ihm gelingt, aus dem Gefängniskeller zu fliehen. Er erreicht den Raumhafen, überrumpelt den Besitzer eines Schiffes und flüchtet ins All.

Mit knapper Not entkommt er den verfolgenden Polizeikreuzern - doch wohin soll er sich nun wenden? Er wählt den Planeten Zenta als Ziel, wo sich angeblich das Zentrum der vermuteten Verschwörung befinden soll.

Kit Bronson kann nicht ahnen, dass er in Wirklichkeit nur das willenlose Werkzeug in einem raffinierten Plan des PVD sein soll ...

Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker

© by Author

© Cover von Tony Masero

© dieser Ausgabe 2018 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

[w \(http://www.AlfredBekker.de/\)](http://www.AlfredBekker.de/)www.AlfredBekker.de
postmaster@alfredbekker.de

1

Im Spielsalon des HOTEL GALAXY hatte die Spannung ihren Höhepunkt erreicht.

Ein Mann spielte die letzte Runde von ALLES ODER NICHTS und hatte die große Chance des Abends. Zweimal hatte er bereits die richtige Zahlenkombination getroffen. Erriet er sie ein drittes Mal, würde er den Salon mit dem Tausendfachen seines Einsatzes wieder verlassen!

„Sie sollten jetzt aufhören, Sir Homer!“, raunte ihm sein Begleiter zu. „Mit den fünfhundert Solar, die Sie jetzt schon sicher haben, können Sie doch ganz zufrieden sein.“

Über das Gesicht des Spielers flog ein leichtes Lächeln.

„Das sagen Sie, nachdem Sie mich erst zu dem Spiel hier animiert haben, Fred? Warum sollte ich jetzt aufhören? Verliere ich, bin ich lediglich meine fünf Solar Einsatz losgeworden – gewinne ich noch einmal, habe ich fünftausend Solar verdient!“

„Ja, wenn Sie es so ansehen“, murmelte Fred Tanner resigniert. Er selbst war nicht der Mann, der ein vermeidbares Risiko eingehen mochte.

Homer Edwards hatte ihm schon nicht mehr zugehört. Seine Aufmerksamkeit galt den auf der Leuchtwand des Spieltisches aufflackernden Lämpchen. Er versuchte, in ihnen einen Rhythmus, ein System zu entdecken, doch das war naturgemäß unmöglich. Die Anlage wurde durch einen Computer gesteuert, der die Kombinationen jede Sekunde und vollkommen willkürlich änderte.

„Noch zehn Sekunden!“, verkündete eine Lautsprecherstimme,

Sir Homer gab sich einen Ruck, er furchte die Stirn, senkte den Kopf, und dann drückten

seine Finger die sechs Tasten, die so abgeschirmt waren, dass nur er sie sehen konnte. Dann lehnte er sich zurück, strich sich mit der Rechten über die Stirn und wartete, bis die restlichen Sekunden abgelaufen waren.

Mit ihm warteten etwa hundert andere Gäste, deren Spannung weit größer war als seine eigene.

Ein Gong ertönte, und die Lämpchen hörten nun auf zu flackern, die ständig wechselnden Zahlen kamen zum Stillstand. 416253 lautete die richtige Kombination.

Nun drückte der Spieler auf die große rote Taste vor seinem Gerät. Eine zweite, über der anderen gelegene Tafel leuchtete auf und zeigte die Kombination, die er gewählt hatte.

Ein einziges Aufstöhnen ging durch den Spielsalon. Die Zahlen stimmten zum dritten Mal überein – Homer Edwards hatte fünftausend Solar gewonnen!

Fünf Solar hatte sein Einsatz betragen und sich jedes Mal verzehnfacht. Hunderte von Menschen versuchten jeden Abend, dieses Kunststück zu schaffen, und nur etwa jedem Tausendsten gelang es.

2

„Wie haben Sie das nur gemacht?“, fragte ihn sein Begleiter, nachdem ihm der Spielleiter die Summe überreicht hatte. Sir Homer hob die Schultern.

„Ein reiner Zufall, lieber Fred. Ich hatte Glück, das ist alles. Allenfalls mag noch etwas Intuition mit im Spiel gewesen sein. Anders kann man hier gar nicht gewinnen. Haben Sie sich einmal überlegt, wie viele Kombinationen sich allein aus sechs einfachen Zahlen bilden lassen?“

Langsam schritten die beiden dem Ausgang zu. In der Tür drehte sich Fred Tanner noch einmal um und wies auf die Menschen, die sich bereits wieder um die nächsten Spieler der ersten Runde scharten.

„Panem et circenses“, sagte er mit ironisch verzogenen Mundwinkeln. Er wollte noch mehr sagen, doch da klang eine scharfe Stimme hinter ihm auf.

„Was haben Sie da eben gesagt?“

Langsam wandten sich die beiden Männer um. Sie sahen einen Offizier der Psychopolizei vor sich, der sie mit misstrauisch zusammengekniffenem Augen anstarrte.

„Ich sagte, Panem et circenses!“, wiederholte Fred Tanner ruhig. „Das ist Latein und der Ausspruch eines römischen Kaisers, der vor etwa zweitausendfünfhundert Jahren gelebt hat. Die Übersetzung lautet Brot und Spiele. Dieser Mann war der Meinung, dies wären die beiden wichtigsten Bedürfnisse des Volkes, und offenbar sind sie es auch heute noch.“

„Ach so“, knurrte der Offizier, nickte kurz und ging weiter. Tanner sah wütend hinter ihm her.

„Ungebildeter Flegel!“, schimpfte er leise. „So was will Offizier sein und weiß weniger als ein Student im ersten

Semester. Und immer dieses verdammte Misstrauen, jedes Wort möchte man auf die Goldwaage legen und ...“

Ein laut hallender Gong schnitt ihm das Wort ab. Diesem folgte eine Lautsprecherdurchsage.

„Achtung! Sir Homer Edwards bitte zum Visiphon. Ein Gespräch für Sir Homer Edwards liegt auf Zelle drei.“

Die beiden Männer eilten in die Halle, und Edwards suchte die angegebene Kabine auf. Schon nach einer Minute erschien er wieder bei seinem Begleiter.

„Aus unserem Nachtbummel durch Central City wird leider nichts mehr, Fred. Das Ministerium hat mir gerade mitgeteilt, dass ich meine Koffer packen und mich zum Verlassen Terras bereitmachen soll. Ich muss nach Kotay, dort ist irgendein hohes Tier erkrankt, und ich soll auf Yerbys Planet noch einen Kollegen an Bord nehmen. Wir werden uns nicht so bald wiedersehen, fürchte ich.“

Tanner schnitt eine Grimasse.

„Das war eine kurze Freude, nachdem wir uns acht Jahre nicht gesehen hatten. Nun, Sie wissen ja jetzt, wo ich zu finden bin. Sie sind mir immer herzlich willkommen.“

Homer Edwards schüttelte ihm die Hand und begab sich in sein Apartment, um zu packen. Eine halbe Stunde später war er bereits unterwegs zum Ministerium für Wissenschaft.

3

„Stehen Sie auf und kommen Sie mit, Bronson“, befahl die barsche Stimme des Wächters.

Kit Bronson fuhr von seinem Lager auf und musste sich erst einen Augenblick darauf besinnen, wo er eigentlich war. Seine Träume hatten ihm eine gänzlich andere Umgebung vorgespiegelt als die, in der er sich tatsächlich befand.

Sie bestand aus einer Zelle, nicht größer als zwei zu zweieinhalb Metern, deren einziges Mobiliar aus einem kleinen Tisch, einem winzigen Waschbecken und der Plastikliege bestand, auf der er im bleiernen Schlaf der Erschöpfung gelegen hatte. Von oben her ergoss sich das kalte Licht der Leuchtdecke über ihn, in der ein winziges Viereck für die Luftzufuhr ausgespart war.

Wie sehr hatte er dieses Licht in den vergangenen Tagen hassen gelernt!

Ununterbrochen hatte es geleuchtet, hatte ihn auch nach den zahlreichen, bis an den Rand der Erschöpfung führenden Verhören kaum schlafen lassen. Am vergangenen Abend hatte man es erstmals gelöscht, und das hatte Kit die Hoffnung gegeben, seine Peiniger hätten nun wohl doch erkannt, dass es aus ihm nichts herauszuholen gab.

Erlöst hatte er sich dem Schlaf hingegeben und musste nun erkennen, dass er nur getäuscht worden war.

Sie nannten sich eben nicht umsonst „Psychologischer Verhördienst“, die Schergen des Großmeisters von Terra. Wahrscheinlich hatten sie gehofft, ihn nun, da die dauernde geistige Anspannung für eine Weile von ihm genommen war, um so leichter überrumpeln zu können.

Kit Bronson seufzte, schlüpfte unter den wachsamen, misstrauischen Blicken des Wächters in die Plastikschuhe und die Jacke ohne Taschen, wusch sich rasch den Schlaf

aus den Augen und nickte dann dem Manne in der schwarzblauen Uniform zu.

„Wir können gehen, Psychoknecht.“

Sein Bewacher grinste nur.

„Dir wird das Lästern heute noch vergehen, Bronson!“, versprach er und trat einen Schritt zurück, um Kit durch die Tür zu lassen, die sich an der einen Schmalseite der Zelle befand. Seine Schockwaffe blieb dabei stets in der gleichen Höhe, der Zeigefinger lag am Abzug, um beim geringsten Anzeichen eines Widerstandes losdrücken zu können. Sie verstanden ihr Handwerk, die Handlanger des selbstherrlichen Großmeisters.

Und wozu das alles?, dachte Kit Bronson resigniert. Ich weiß doch wirklich nichts über das, was sie ans mir herauszuholen versuchen.

Der hochgewachsene junge Mann mit dem kurzgeschorenen blonden Haar und den krass dazu kontrastierenden dunklen Augen ging mit müdem Schritt an dem Wächter vorbei. Er hatte bereits jede Hoffnung aufgegeben, dieser Mühle eines rätselhaften, aber unerbittlichen Gesetzes noch entgehen zu können.

Doch – was war das?

Im Vorbeigehen hatte er aus den Augenwinkeln etwas erspäht, das ihm einen Schauer der Erregung über den Rücken trieb.

Nur ruhig weitergehen!, hämmerte er ach ein. Nur sich nichts von dem anmerken lassen, was ich entdeckt habe, ehe ich nicht sicher bin, diese Entdeckung auch ausnützen zu können!

Kit Bronson war blass geworden. Seine Hände zitterten. Doch das konnte der hinter ihm gehende Wächter nicht bemerken. Er gab sich alle Mühe, die ihn beherrschende Erregung zu unterdrücken und teilnahmslos erscheinend dahinzuschlurfen, und die Täuschung schien zu gelingen.

Der Gang war leer und zur Nachtzeit nur spärlich durch kleine quadratische Deckenleuchten erhellt. Kit war ihn

bereits zwanzigmal hin und zurück geschritten, denn bisher hatte jeder Tag seiner Gefangenschaft zwei lange Verhöre gebracht.

Sie hatten in jeweils wechselnden Räumen stattgefunden, je nachdem, welche Schikanen sich die Kommissare des PVD gerade wieder ausgedacht hatten. Es fiel daher nicht auf, als Kit an der nächsten Kreuzung stehenblieb und sich halb zu seinem Begleiter herum wandte.

„Wohin geht es denn heute, Psychoknecht? Hell oder dunkel, kalt oder warm, Hypnose oder Elektroschock?“

Der Wächter grinste erneut.

„Diesmal etwas ganz Neues, Freundchen. Es geht zur Abwechslung einmal geradeaus, und dann ...“

Die hämischen Worte blieben ihm im Halse stecken, als Kits Faust ihm entgegenfuhr.

